**Zeitschrift:** Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 60 (2009)

**Heft:** 4: Kulturerbe : Beton = Calcestruzzo : eredità culturale = Béton : héritage cuturel

**Bibliographie:** Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Kunst-denkmäler

## Zwei neue Publikationen der GSK

### Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau Band VII Der Bezirk Kreuzlingen I Die Stadt Kreuzlingen

Autoren: Peter Erni, Alfons Raimann
Erscheinungstermin November 2009
Umfang 504 Seiten, 516 Abbildungen
Format 18,4 × 25,2 cm
Preis für Mitglieder CHF 88.–
Preis im Buchhandel CHF 110.–
Bestellungen bei der GSK-Geschäftsstelle oder im Buchhandel
ISBN 978-3-906131-90-0

Kreuzlingen ist eine lebhafte, stark wachsende Randstadt von Konstanz diesseits der Schweizer Grenze. Ihren klingenden Namen verdankt die Stadt dem 1125 gegründeten Chorherrenstift unmittelbar vor den Konstanzer Ringmauern. Dieses Kloster wurde mehrmals zerstört. 1963 fiel es einem verheerenden Brand zum Opfer, konnte jedoch in seiner barocken Gestalt und Pracht wiederhergestellt werden. Ab etwa 1870 ergriff das urbane Geflecht die drei Dörfer Emmishofen, Egelshofen und Kurzrickenbach, das Wallfahrtskirchlein Bernrain sowie eine stattliche Anzahl von Schlössern und Landsitzen. Als Grenzort war Kreuzlingens Schicksal immer eng mit demjenigen von Konstanz verbunden. Der neue Kunstdenkmäler-Band befragt im Einleitungskapitel die sehr heterogene, von Spannungen, Schichtungen und Wirrnissen geprägte Siedlung nach Ursprung und Entwicklung. Einen Schwerpunkt bildet sodann die Geschichte des Stiftes Kreuzlingen samt der Darstellung vorhandener, verlorener und zerstörter Bestände an Architektur und bildender Kunst. Zwei weitere Kapitel behandeln die bestehenden und abgegangenen Sakralbauten und Landsitze. Breiten Raum nimmt schliesslich ein Gebäudekatalog ein, der die zahlreichen Strassen, Plätze und Gebäude von städtebaulichem oder kunsthistorischem Wert beschreibt.

### Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern Neue Ausgabe Band II Das Amt Luzern Die Landgemeinden

Autoren: Barbara Hennig, André Meyer
Erscheinungstermin November 2009
Umfang 656 Seiten, 597 Abbildungen
Format 18,4 × 25,2 cm
Preis für Mitglieder CHF 88.–
Preis im Buchhandel CHF 110.–
Bestellungen bei der GSK-Geschäftsstelle oder im Buchhandel
ISBN 978-3-906131-91-7

Sandstrand, Feigen und Kastanien, Schlösser, Gewässer und Tuffstein – was nach Mittelmeer und Loire-Gegend klingt, liegt mitten im Kanton Luzern: Die 18 Gemeinden in den Regionen rund um die Stadt Luzern, am Vierwaldstättersee, im Rontal, entlang der Kleinen Emme und der Reuss sowie an den Kantonsgrenzen Zug und Schwyz sind Thema des neuen Bandes, des zweiten in der Neuausgabe der Luzerner Kunstdenkmäler.

Das Amt Luzern ist kein einheit-licher Kulturraum, sondern ein politisch begründetes Gebiet. Seine topographische Vielfalt spiegelt sich im Formenreichtum von Bauten und Kunst. Verfügen die Rigigemeinden in städtischer Manier über 36 Hotels und Pensionen sowie drei ehemalige Patriziersitze, so haben sich etwa Meierskappel und Udligenswil zu ländlichen Wohngemeinden ohne vergleichbare touristische Infrastruktur entwickelt. Dem ländlichen Raum stehen die Agglomerationsgemeinden gegenüber. Auch diese oft zusammengewachsenen und mit der Stadt Luzern verbundenen Gemeinden haben einen heterogenen Charakter. So finden wir ausschliesslich in Meggen eine Häufung von Schlossarchitektur, wohingegen Kriens und Littau aufgrund ihrer Industriegeschichte von besonderem Interesse sind. Unter den zahlreichen Pfarrkirchen, Kapellen und Wegheiligtümern ragen die beiden Wallfahrtsstätten Hergiswald und Blatten heraus, deren einzigartige barocke Ausstattungen europaweit ihresgleichen suchen.

# GSK Open Access

Die Basisversion der neuen Open-Access-Publikation der GSK ist jetzt online.

Nach der erfolgreichen Überarbeitung der GSK-Website im Jahr 2009 erfolgt mit der Aufschaltung der Basisversion der neuen Open-Access-Publikation ein weiterer Schritt: Im speziellen Teilbereich k+a ist es jetzt möglich, ausgewählte wissenschaftliche Beiträge zu lesen. Darüber hinaus bringt die Open-Access-Publikation von k+a ausführliche Rezensionen zu Neuerscheinungen wissenschaftlicher Werke oder auch Vollversionen und Übersetzungen von Artikeln, die im Heft nur in gekürzter Form erscheinen können. Ausserdem erscheinen manche der Artikel aus k+a in weiteren Sprachversionen in diesem Medium und es ist möglich, im Onlinearchiv in älteren Ausgaben von k+a zu lesen und zu recherchieren. Ein zusätzliches Ziel der Publikation ist der Einblick in verschiedene Arbeitsgebiete und die Forschungstätigkeit der GSK.

### «Wandmalereien: Entdeckungen seit den 1970er Jahren»

Die Artikel des aktuellen Schwerpunktthemas von k+a auf der Open-Access-Plattform finden Sie unter dieser Adresse:
Deutsche Version
www.gsk.ch/de/open-access-ka.html
Version française
www.gsk.ch/fr/en-libre-acces.html
Versione italiana
www.gsk.ch/it/open-access.html

### Brigitte Pradervand, lic. ès lettres

«Découverte de peintures médiévales du XIVe siècle dans l'ancien chœur de l'église de Daillens»
Version française
www.gsk.ch/fr/en-libre-acces.html

### Irène Quadri, lic. phil. I

«Brevi note su alcuni episodi di pittura murale dell'XI e del XII secolo nel Canton Ticino. Le scoperte degli ultimi decenni»
Versione italiana
www.gsk.ch/it/open-access.html

**Cadempino**, oratorio dei Santi Gervasio e Protasio, controfacciata, San Gervasio (prima metà dell'XI secolo).

### Dorothea Schwinn Schürmann, lic. phil. I

«Die spätromanischen Bischofsbilder in der Ostkrypta des Basler Münsters. Die Malereifunde von 1974»
Deutsche Version
www.gsk.ch/de/open-access-ka.html

### Monika Twerenbold, dipl. Arch. HTL, lic. phil. I

«Privatisierung der Frömmigkeit – Kreuzigungsszenen in Profanbauten der Altstadt von Zug»
Deutsche Version
www.gsk.ch/de/open-access-ka.html

### Roger Strub, B.A., Architekturhistoriker

«... pedes nobis dedit Deus non ut perinde atque cameli saltemus ...»
Eine mittelalterliche Wandmalerei in der Kommende Hohenrain
Deutsche Version
www.gsk.ch/de/open-access-ka.html

### La nouvelle publication en libre accès de la SHAS

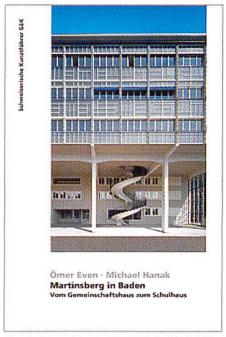
La nouvelle publication en libre-accès est un forum avec des articles scientifiques.La version de base est maintenant en ligne. Les articles sont liés aux domaines d'activité de la SHAS et à la recherche. Le premier thème est consacré aux «Peintures murales découvertes depuis les années 1970».

Version française
www.gsk.ch/fr/en-libre-acces.html

# Schweizer Kunstführer

Die zweite Serie 2009 der Schweizerischen Kunstführer wird im Dezember an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt.

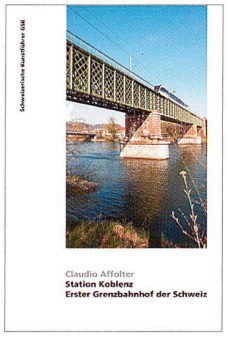
## Martinsberg in Baden. Vom Gemeinschaftshaus zum Schulhaus




Ömer Even und Michael Hanak,
40 S., Nr. 850, CHF 9.–

Das 1952–53 erbaute Gemeinschaftshaus Martinsberg stellt nicht nur für die Stadt Baden, sondern schweizweit ein einmaliges und besonderes Beispiel des Bautypus Wohlfahrtshaus dar.
Mit dem imposanten Gebäude inszenierte Brown Boveri & Cie., die damals grösste Schweizer Firma, ihr Engagement für die Mitarbeiter. Für diese bedeutende Bauaufgabe wurde kein Geringerer als der Architekt Armin Meili in Zürich, der seinerzeitige Direktor der «Landi 1939», berufen. Als wichtiger Zeuge der Industriegeschichte wurde das Gebäude in den Jahren 2004–06 vom Badener Architekturbüro Burkard Meyer sorgfältig saniert und dient heute der Berufsfachschule BBB als Schulhaus.

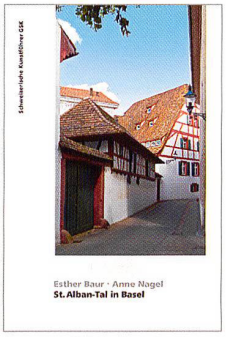
## Station Koblenz, Erster Grenzbahnhof der Schweiz




Claudio Affolter,
40 S., Nr. 853, CHF 9.–

Im August 2009 feierten die SBB das 150-Jahr-Jubiläum der Bahnlinie Turgi–Koblenz–Waldshut. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Kunstführer die Geschichte des Grenzbahnhofs Koblenz von 1859 bis heute aufgezeichnet.
Ein Rundgang entlang dem attraktiven Rhein- und Aareufer führt uns zu den wichtigsten, heute noch erhaltenen Baudenkmälern.

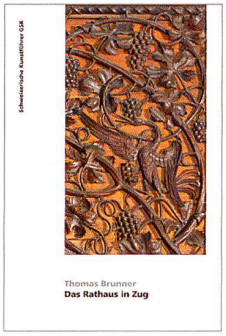
## St. Alban-Tal in Basel




Esther Baur und Anne Nagel,
64 S., Nr. 851–852, CHF 13.–

Der Kunstführer bietet eine kleine Architekturgeschichte des für die Geschichte der Stadt Basel bedeutsamen historischen St. Alban-Tals mit seiner ehemals charakteristischen Nutzung durch das Mühlengewerbe. Er würdigt neben den kunsthistorisch bedeutenden Bauten auch die Wirtschafts-, Industrie- und Sozialgeschichte des Quartiers. Eine kurze Darstellung der Planungsgeschichte im 20. Jahrhundert sowie der durchgeführten Sanierung und Wiederbelebung des Quartiers zwischen 1974 und 1987 vermittelt darüber hinaus einen Einblick in die sich wandelnden stadtplanerischen und denkmalpflegerischen Vorstellungen. Die von der Christoph Merian Stiftung initiierte Sanierung, die noch immer als eine der grössten, räumlich geschlossenen Altstadtsanierungen der Schweiz gilt, vermochte die über Jahrhunderte entstandene Nutzungsvielfalt des «Dalbelochs» zu erhalten sowie jene spannende Durchmischung von Wohn- und Gewerberaum durch sorgfältige Renovationen, Um- und Neubauten erfolgreich ins 21. Jahrhundert zu retten.

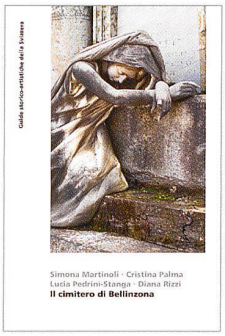
## Das Rathaus in Zug




Thomas Brunner,
52 S., Nr. 854–855, CHF 11.–

Das Rathaus von Zug ist in vieler Hinsicht bedeutend. Historisch war es über Jahrhunderte der repräsentative Sitz des Zuger Rates und spielt bis heute als Standort der Bürgergemeinde eine wichtige Rolle im politischen und kulturellen Leben der Stadt. Architektonisch verkörpert der Bau den spätmittelalterlichen Typus des gotischen Fensterhauses in beispielhafter Weise. Und nicht zuletzt besitzt das Rathaus im Gotischen Saal mit seinen Schnitzereien einen der schönsten profanen Räume der Spätgotik in der Schweiz.

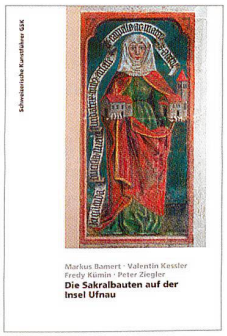
## Il cimitero di Bellinzona




Simona Martinoli, Cristina Palma, Lucia Pedrini-Stanga, Diana Rizzi, 60 p., n. 857, CHF 15.–

Questa guida invita a considerare il cimitero non soltanto come luogo di raccoglimento dedicato agli affetti e alla memoria, ma come specchio della città dei vivi. Consacrato nel 1837 e ampliato a più riprese, il camposanto di Bellinzona si presenta infatti come un interessante museo di scultura all'aperto, dove è possibile ammirare le opere dei maggiori scultori attivi nella regione. Percorrendolo si colgono sia i passaggi delle diverse stagioni artistiche, sia la storia della città attraverso i nomi e gli epitaffi incisi sulle sepolture.

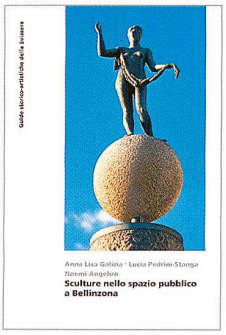
## Die Sakralbauten auf der Insel Ufnau




Markus Bamert, Valentin Kessler, Fredy Kümin, Peter Ziegler, 48 S., Nr. 856, CHF 11.–

Die Insel Ufnau im Zürichsee ist ein kulturelles und landschaftliches Kleinod im Kanton Schwyz. Die Kontinuität von Bauwerken im Inselbereich lässt sich bis in die Bronzezeit zurückverfolgen. Archäologisch untersucht ist ein römischer Umgangstempel. Kaiser Otto schenkte die Insel im Jahr 965 dem Kloster Einsiedeln, das bis heute im Besitz der Insel ist. Die durch das Kloster erbaute Kirche St. Peter und Paul diente während Jahrhunderten als Pfarrkirche für die Dörfer der Grosspfarrei an den Ufern des Zürichsees. Die kleinere St. Martins-Kapelle entstand an Stelle der Kirche und Behausung der legendären Herzogin Reginlinde. Die beiden romanischen Gotteshäuser haben ihr mittelalterliches Aussehen weitgehend bewahren können. Ihr Wert besteht neben der architektonischen Ausgestaltung insbesondere in den grossflächig erhaltenen Wandmalereien im Innern. Diese ikonographisch interessanten Bildzyklen erstrecken sich zeitlich von der Bauzeit der Kirchen bis ins 17. Jahrhundert. Die Insel mit ihren beiden Kapellen, dem Gasthaus «Zu den zwei Raben» mit Garten und dem rund um die Insel angelegten Weg lädt zu längerem Verweilen ein.

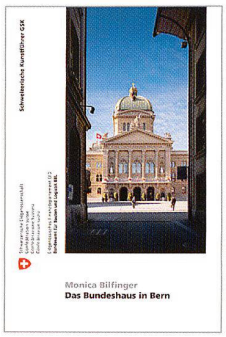
## Sculture nello spazio pubblico a Bellinzona




Anna Lisa Galizia, Lucia Pedrini-Stanga, Noemi Angehrn, 44 p., n. 858, CHF 10.–

Questa guida propone un itinerario che invita alla scoperta delle sculture collocate nello spazio pubblico della capitale del Canton Ticino: dai monumenti commemorativi che comunicano contenuti storici e civici – a cominciare dal monumento all'Indipendenza del 1903 – alle opere concepite innanzitutto per decorare i nuovi spazi risultanti dall'evoluzione urbanistica nell'Ottocento e, in seguito, gli edifici di rappresentanza costruiti a partire dagli anni '80 del Novecento. Un percorso segnato dalle opere eseguite dagli artisti della regione, che permette di evocare la storia della città, alcuni protagonisti della politica, come pure la storia dell'arte locale.

## Das Bundeshaus in Bern




Monica Bilfinger, 64 S., Nr. 859–860, CHF 13.– (dt., franz., ital., engl.).

Das Bundeshaus bleibt bis heute ein herausragender Bau, indem es in einmaliger Weise eine Vision der Schweiz aufzuzeigen versucht: Nie zuvor und nie mehr seither ist an einem Bau eine so klare Ikonographie der Schweiz verwirklicht worden, eine sinnbildliche Darstellung, die – vergleichbar mit den Bildinhalten in einer christlichen Kirche – die Geschichte, Herkunft und damit die Identität der Schweiz umfasst. Der vorliegende Kunstführer ist aus Anlass des Umbaus des Parlamentsgebäudes 2006–08 neu herausgegeben worden. Der Führer gibt eine Einführung in die Entstehungsgeschichte der drei Bundeshäuser und stellt die wichtigsten, öffentlich zugänglichen Räume in einem Rundgang vor.

Bestellkarte für die Kunstführer siehe Seite 73